

Rückholung des Giftmülls wird geprüft

Die beiden Initiativen freuen sich über einen Teilerfolg zur Sonderabfalldeponie Münchehagen

Von Heidi Reckleben-Meyer

Münchehagen. Die Umweltgruppe Wiedensahl und die Bürgerinitiative „Stoppt den Giftmüll – Wir wehren uns!“ freuen sich über einen Teilerfolg mit Blick auf die Sonderabfalldeponie (SAD) Münchehagen. Ein mit dem einstigen niedersächsischen Umweltminister Olaf Lies vereinbarter Termin kam zustande; Staatssekretär Frank Doods vertrat den Minister.

„Wir erfuhren, dass bei der jüngsten Sitzung des Bewertungsgremiums und der Kommunen Ende Oktober die ‚neue‘, auf 30 Jahre Laufzeit ausgelegte Vereinbarung zur Giftmülldeponie nicht unterschrieben wurde. Die Forderungen, sich vor dem Abschluss von neuen Vereinbarungen zunächst konkret auch mit der Rückholung auseinanderzusetzen, scheinen sich nun auch im Bewertungsgremium durchgesetzt zu haben. Die Umweltgruppe Wiedensahl sieht dies als großen Erfolg an“, zeigt sich Meinhard Behrens überzeugt. Anders als noch vor einigen Jahren werde heutzutage die technische Machbarkeit der gesicherten Auskofferung einer Giftmülldeponie von niemand mehr ernsthaft bestritten“, heißt es dazu von der Umweltgruppe. Auch in Niedersachsen würden Giftstoffe unter schwierigsten Bedingungen aus dem Boden zurückgeholt (Detlinger Teich).

Bei dem Gesprächstermin habe das Umweltministerium die beiden

um die betroffene Bevölkerung zu informieren und das Thema breit mit allen Bürgern offen zu diskutieren. Es gehe schließlich um Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen. „Eine Behandlung von Umweltthemen durch Gremien im stillen Kämmerlein ist nicht mehr zeitgemäß“, so Meinhard Behrens.

Die Umweltgruppe hatte bereits kurz vor der Landtagswahl in Niedersachsen auch mit dem neuen Umweltminister Christian Meyer einen kurzen Austausch zur Giftmülldeponie. Eines sei dabei deutlich geworden: einen Dialog mit den Umweltgruppen und Bürgern sehe auch der neue Amtsinhaber als wichtigen Bestandteil seiner Umweltpolitik.

Das positive Beispiel der Begleitgruppe zum Atommüll-Zwischenlager in Leese sei dabei erwähnt worden. Die beiden Initiativen werten die Gespräche als wichtigen Schritt. „Noch Anfang des Jahres hätten wir eine so intensive Diskussion so kurzfristig nicht für möglich gehalten“, räumt Behrens ein. Besonderer Dank gelte an dieser Stelle allen, die sich in den vergangenen Monaten mit eingebracht und engagiert hätten. „Wir bleiben weiter am Ball!



Im Sommer hatten die beiden Initiativen zum Protest am Tor der SAD aufgerufen.

FOTO: UMWELTGRUPPE WIEDENSAHL

Was die Bürgerinitiativen an der Langzeitvereinbarungen kritisieren

Der Abschluss einer entsprechenden Langzeitvereinbarung zur Sicherung der SAD war in den Rehbürg-Loccumer Gremien im Sommer beschlossen worden. Drei Mitglieder der Umweltgruppe waren nicht nur angesichts

sichtigung des Verhältnismäßigkeitsprinzips die technischen Möglichkeiten einer Dekontamination ohne nachhaltige Umweltbeeinträchtigungen laufend zu evaluieren“, halten die Mitglieder der BI für „reine Augenwischerei“.

sche Weg sei. Weil sie vor der Abstimmung nicht gehört worden waren, hatten sie unter Protest das Rehbürger Rathaus verlassen. Dadurch und auch durch negative Äußerungen zur geplanten Langzeitvereinbarung des ehemaligen Stadt-

Befürchtungen und Zweifel mit Blick darauf, welche neuen Probleme womöglich die Rückholung des Giftmülls mit sich bringen könnte, teilen die BIs nicht, „da es weltweit mehrere Beispiele gibt, bei denen vergleichbare Giftmüllmengen schadlos für die

...barungen zunächst kom...
 mit der Rückholung auseinanderzu-
 setzen, scheinen sich nun auch im
 Bewertungsgremium durchgesetzt
 zu haben. Die Umweltgruppe Wiede-
 nsahl sieht dies als großen Erfolg
 an", zeigt sich Meinhard Behrens
 überzeugt. Anders als noch vor eini-
 gen Jahren werde heutzutage die
 technische Machbarkeit der gesi-
 cherten Auskofferung einer Gift-
 mülldeponie von niemand mehr
 ernsthaft bestritten", heißt es dazu
 von der Umweltgruppe. Auch in
 Niedersachsen würden Giftstoffe
 unter schwierigsten Bedingungen
 aus dem Boden zurückgeholt (De-
 thlinger Teich).

Bei dem Gesprächstermin habe
 das Umweltministerium die beiden
 Initiativen darüber informiert, dass
 das Bewertungsgremium sich intensi-
 v mit den Fragen der Rückholung
 beschäftigen und das im Sommer
 des kommenden Jahres in einer öf-
 fentlichen Veranstaltung zur Dis-
 kussion stellen will. „Dabei sollen
 auch die Informationen und positiven
 Erfahrungen aus der Schweiz
 einbezogen werden“, heißt es aus
 der Umweltgruppe.

Die Initiativen haben sich vor die-
 sem Hintergrund vorgenommen, bis
 in den Sommer hinein öffentliche
 Veranstaltungen zu organisieren,

gruppe zum Atommüll-Zwischenla-
 ger in Leese sei dabei erwähnt wor-
 den. Die beiden Initiativen werten
 die Gespräche als wichtigen Schritt.
 „Noch Anfang des Jahres hätten
 wir eine so intensive Diskussion so
 kurzfristig nicht für möglich gehal-
 ten“, räumt Behrens ein. Besonderer
 Dank gelte an dieser Stelle allen,
 die sich in den vergangenen Mona-
 ten mit eingebracht und engagiert
 hätten. „Wir bleiben weiter am Ball!

”

Die Umweltgruppe
 Wiedensahl sieht dies
 als großen Erfolg an.

Meinhard Behrens,
 Sprecher der Umweltgruppe



Im Sommer hatten die beiden Initiativen zum Protest am Tor der SAD aufgerufen.

FOTO: UMWELTGRUPPE WIEDENSAHL

Was die Bürgerinitiativen an der Langzeitvereinbarungen kritisieren

Der Abschluss einer entspre-
 chenden Langzeitvereinba-
 rung zur Sicherung der SAD
 war in den Rehbürg-Lo-
 cumer Gremien im Sommer
 beschlossen worden. Drei
 Mitglieder der Umweltgruppe
 waren nicht nur angesichts
 der Ausschussempfehlung
 enttäuscht, sondern ernüch-
 tert, weil mit sie mit ihrem
 Statement vor der Abstim-
 mung nicht gehört worden
 waren. Die Bürgerinitiativen
 hielten die Formulierungen
 dieser Langzeitvereinbarung
 durchaus für geeignet, dass
 daraus der Verzicht auf die
 Beseitigung abgeleitet wer-
 den könnte. Mehr noch: Den
 Vertragspassus, „daher sind
 in ständiger Verfolgung die-
 ses Ziels und unter Berück-

sichtigung des Verhältnismä-
 ßigkeitsprinzips die techni-
 schen Möglichkeiten einer
 Dekontamination ohne nach-
 haltige Umweltbeeinträchti-
 gungen laufend zu evaluie-
 ren“, halten die Mitglieder
 der BI für „reine Augenwi-
 scherei“.

Damit werde die Dekontami-
 nation unter die Vorbehalte
 der technischen Möglichkei-
 ten und der Kosten gestellt.
 Das „Prinzip der Verhältnis-
 mäßigkeit sei eine politisch-
 juristische Zauberformel der
 jüngeren Zeit, mit der man
 Umweltprojekte aller Art kip-
 pen könne, zeigten sich die
 Initiativen überzeugt, dass
 die Langzeitvereinbarung in
 vorliegender Form der fal-

sche Weg sei. Weil sie vor
 der Abstimmung nicht ge-
 hört worden waren, hatten
 sie unter Protest das Reh-
 burger Rathaus verlassen.
 Dadurch und auch durch ne-
 gative Äußerungen zur ge-
 planten Langzeitvereinba-
 rung des ehemaligen Stadt-
 direktors Dieter Hüsemann
 waren einigen Stadtratsmit-
 glieder Zweifel gekommen,
 ob diese Vereinbarung mehr
 schaden als nützen würde.
 Diese Zweifel räumte eine
 Stellungnahme vom Vorsit-
 zenden des Bewertungsgre-
 miums, Meinfried Striegnitz,
 aus, der eigens auf Bitte des
 Stadtbürgermeisters Martin
 Franke zur entscheidenden
 Ratssitzung nach Müncheha-
 gen gekommen war. Ängste,

Befürchtungen und Zweifel
 mit Blick darauf, welche neu-
 en Probleme womöglich die
 Rückholung des Giftmülls mit
 sich bringen könnte, teilen
 die BIs nicht, „da es weltweit
 mehrere Beispiele gibt, bei
 denen vergleichbare Gift-
 müllmengen schadlos für die
 Umwelt der jeweiligen Depo-
 niestandorte beseitigt wur-
 den. Abgesehen davon mög-
 lichen viele einzelne technische
 Verfahren heute zum Stan-
 dard der Beseitigung kontami-
 nierten Materials. In wel-
 cher Kombination sie hier bei
 uns zum Einsatz kommen
 müssten, wäre zu untersu-
 chen“, hatte Meinhard Beh-
 rens bereits in einer früheren
 Stellungnahme deutlich ge-
 macht. hm

Anzeige

47. Woche. Gültig ab 23.11.2022

REWE
 Dein Markt

10% Rabatt*
 beim Kauf von mindestens
 zwei der über 700
 REWE Bio-Produkte!

Coupon aktiviert

Jetzt downloaden
 Laden im App Store
 JETZT BEI Google Play

Scheinbeere!
 je Topf

Aktion
1,69

Sensationspreis

Popp Eiersalat
 je 150-g-Becher
 (1 kg = 7.40)
oder Fleischsalat
 je 3 x 40-g-Pckg.
 (1 kg = 9.25)

Popp Eiersalat
 je 150-g-Becher
 (1 kg = 7.40)
oder Fleischsalat
 je 3 x 40-g-Pckg.
 (1 kg = 9.25)

ALPEN